

25 Jahre Institutionelle Erziehungs- und Familienberatung im Landkreis Helmstedt

Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können sich bei **Erziehungsfragen und bei persönlichen oder familienbezogenen Problemen** an Erziehungs- und Familienberatungsstellen wenden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen haben die Aufgabe, zusammen mit den Ratsuchenden deren Probleme zu klären und Lösungen ihrer Fragen zu suchen.

Auch bei **Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit Trennungen und Scheidungen** bieten diese Beratungsstellen allen Familienmitgliedern ihre professionelle Hilfe an.

Die verschiedensten Probleme können Anlaß sein eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle aufzusuchen. Je nach Alter des Kindes oder Jugendlichen können zum Beispiel Schlafstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Eßstörungen oder Ängste Gründe sein für Eltern eine Beratungsstelle aufzusuchen. Im Kindergartenalter sind unter anderem Trennungs- und Kontaktschwierigkeiten, Sprachstörungen, Einnässen oder andere psychosomatische Beschwerden Anlässe Hilfe in Anspruch zu nehmen. Im Schulalter stehen oft Leistungs- und Verhaltensprobleme im Vordergrund der Sorge von Eltern. Die mit der Pubertät beginnende Ablösung vom Elternhaus bringt dann noch einmal neue Belastungen für die Jugendlichen und ihre Familien. Gerade für Jugendliche ist es wichtig zu wissen, daß man auch ohne die Eltern eine Beratungsstelle aufsuchen kann. Bei Trennung und Scheidung der Eltern sind Paarkonflikte und Probleme beim Umgang oft zentrale Anliegen.

Den unterschiedlichen Beratungsanlässen entspricht das breite Spektrum von **Hilfen**, das Erziehungsberatungsstellen anbieten. Es reicht von informativischer Beratung über das intensive Beratungsgespräch, diagnostische Klärung und Psychotherapie bis zur Arbeit im sozialen Umfeld. Neben der direkten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien werden von der Beratungsstelle präventive Hilfen angeboten, um Problemen vorzubeugen. Dies geschieht zum Beispiel durch die Vermittlung von psychologischen Erfahrungen und Kenntnissen durch Vorträge in der Öffentlichkeit. Ferner werden andere Fachkräfte und Einrichtungen im Erziehungssystem, wie Schulen oder Kindergärten in ihren Aufgaben vielfältig unterstützt.

Die Problemstellungen, die von Ratsuchenden an die Erziehungsberatung herangetragen werden, beruhen in den meisten Fällen auf dem Zusammenwirken psychischer, sozialer und körperlicher Faktoren. Um diesen vielfältigen Ursachen gerecht zu werden, wirken bei der Beratungsarbeit **Fachkräfte verschiedener Berufe**, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind in einem Team zusammen. Erziehungs- und Familienberatung ist ein niedrigschwelliges Hilfsangebot. Diese **Niedrigschwelligkeit** wird erreicht, da es als Angebot der Jugendhilfe durch einen freien Zugang und ohne förmliche Leistungsgewährung auskommt und ferner **Kostenfreiheit** besteht. Weitere Merkmale der Arbeit von Erziehungsberatungsstellen sind die **Freiwilligkeit der Inanspruchnahme** und die uneingeschränkte **Schweigepflicht** aller Mitarbeiter nach § 203 StGB, zum Schutz der Privatheimnisse der Klienten. .

25 Jahre Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche

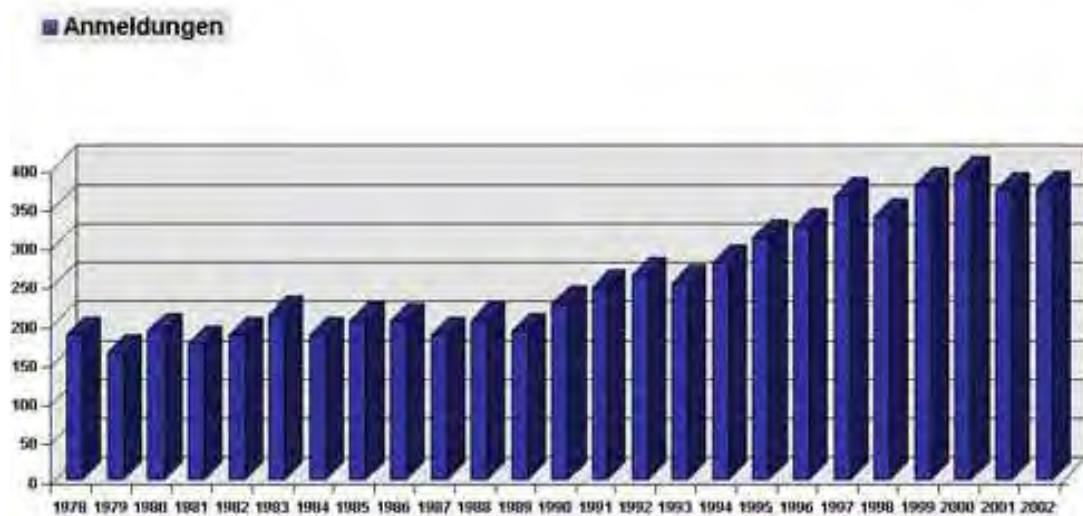


Eingang der "Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche" in der Conringstraße 30 in Helmstedt

Die Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche des Landkreises existiert seit dem 1.04.1978 und bestand somit am 1. April 2003 seit 25 Jahren. Vor 1978 wurde "Erziehungsberatung" für die Bevölkerung des Landkreises Helmstedt vom Trägerverein der Erziehungsberatungsstellen Braunschweigs in den dortigen städtischen Beratungsstellen angeboten. Um den Einwohnern des Landkreises unzumutbare Anfahrtswege zu ersparen und eine wohnortnahe Beratung zu ermöglichen, wurde durch den Kreistag des Landkreises Helmstedt entschieden, eine eigene Beratungsstelle in Helmstedt zu eröffnen.

Bereits im Gründungsjahr zeigte sich die Richtigkeit dieser Entscheidung, da die Beratungsstelle sofort von der Bevölkerung angenommen wurde. Es wurden 185 Anmeldungen in den ersten 9 Monaten registriert. In dem Zeitraum bis 1989 pendelte sich die jährliche Inanspruchnahme um ca. 200 Anmeldungen pro Jahr ein. In den folgenden Jahren bis 1998 verdoppelte sich die Inanspruchnahme, so daß es zu unzumutbaren Wartezeiten für viele Beratungsangebote gekommen war. Da durch interne Veränderungen, wie zum Beispiel größere Zeiträume zwischen den Terminen, mehr Einsatz von Praktikanten, verstärkter Gruppenarbeit und anderer Maßnahmen die zunehmende Arbeitsbelastung nicht mehr aufzufangen war, wurde das Team 1994 um die Stelle eines Diplompsychologen erweitert. Mit Beginn des Jahres 1998 wurde ferner eine Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie als

Honorarkraft eingestellt, um in dem multiprofessionellen Team auch eine fachärztliche Beratung anzubieten.



Heute verfügt das **Team der Beratungsstelle** über fünf Planstellen. Das Sekretariat wird von einer Verwaltungsangestellten geführt. Der sozialpädagogische Bereich verfügt über eine Planstelle, die sich zwei Diplom-Sozialpädagogen/Innen teilen und einer Jahrespraktikantenstelle, die jährlich neu besetzt wird. Drei Planstellen in dem Bereich Psychologie sind mit vier Diplom-Psychologen/Innen besetzt. Die fachärztliche Beratung erfolgt durch eine Fachärztin für Kinder und Jugendpsychiatrie. Rückblickend kann man sagen, daß nur wenige Personalwechsel den 25-jährigen Zeitraum prägten. Konstanz und Kontinuität im personellen Bereich haben das Team bis zum heutigen Tag gekennzeichnet.

In diesem langen Zeitraum von 25 Jahren hat sich die Arbeit der Beratungsstelle wesentlich verändert, parallel mit gesellschaftlichen und fachlichen Entwicklungen. Die Arbeit einer Erziehungsberatungsstelle wird inhaltlich auch davon geprägt wie sich die Gesamtversorgung ihres Einzugsgebiets darstellt, also durch lokale Bedingungen. So unterscheiden sich großstädtische und kommunale Beratungsstellen in ihren Angeboten deutlich, da in Großstädten generell ein differenzierteres Beratungsangebot zur Verfügung steht und somit vielseitige Überweisungsmöglichkeiten bestehen, die in ländlichen Einzugsgebieten nicht unbedingt vorhanden sind.

Die **ambulante Versorgung** des Landkreises Helmstedt hat sich in diesem Zeitraum deutlich verbessert. Eine Vielzahl von neuen Beratungsstellen, wie Schulpsychologische Beratung, Pro Familia, Suchtberatungsstelle des Lukaswerks, Beratungsstelle gegen sexuellen Mißbrauch etc. sind entstanden und differenzierte Angebote im Bereich der Jugendhilfe des Jugendamts sowie der Freien Träger, haben das Angebotspektrum wesentlich vergrößert. Dieses erweiterte Angebot hat auch für uns Arbeitserleichterungen zur Folge, da sich für unsere Klienten Überweisungsmöglichkeiten eröffnen. Um diese Beratungsangebote zu vernetzen, hat unsere Beratungsstelle bereits im Jahre 1981 eine Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, (PSAG), für den Landkreis ins Leben gerufen. Inzwischen sind 22 Institutionen Mitglieder in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft und eine

gelungene Kooperation zwischen den einzelnen Stellen ist entstanden, um die einzelnen Ressourcen im Landkreis bestmöglich für die Bevölkerung zu nutzen. Bereits in sechster Auflage ist im Jahre 2002 ein Beratungsführer für den Landkreis erschienen, um das Hilfs- und Beratungsangebot transparent zu machen.

Auch intern hat sich die **Arbeitsweise** deutlich verändert. Wurde vor Jahren noch üblicherweise der Fokus der Beratung auf das "schwierige Kind" gerichtet, hat sich die Sichtweise der Berater/innen deutlich erweitert. Zwar wird immer noch die individuelle Entwicklung des Kindes betrachtet, doch gleichzeitig werden die Beziehungen mit der Lebenswelt des Kindes, wie Familie, Kindergarten, Schule, etc. zum weiteren Fokus der Beratung. Die individuumszentrierte Sicht ist mehr einer lebensweltorientierten Sichtweise gewichen. Somit werden die Beziehungen zu anderen Bezugspersonen, besonders den Familienmitgliedern, Thema der Beratung. Diese Umorientierung ist sicherlich das Ergebnis von Fortschritten in Psychologie und Pädagogik und der Entwicklung von systemischen Therapiemethoden, wie die der Familientherapie. Die Entwicklung neuer therapeutischer Verfahren, wie z.B. kurzpsychotherapeutischer und ressourcen-orientierter Verfahren, hat neue Handwerkzeuge für die Beratungsarbeit bereitgestellt und insgesamt auch zu größerer Methodenvielfalt geführt. Diese Entwicklung bedeutete andererseits, daß unsere Mitarbeiter/innen sich durch intensive Fort- und Weiterbildung mit diesen neuen Therapieverfahren auseinandersetzen mußten. Inzwischen haben alle Teammitglieder zumindest eine abgeschlossene Therapieausbildung, d.h. die therapeutische Kompetenz der Berater/innen ist in dem vergangenen Zeitraum deutlich erhöht worden.

Auch die **rechtlichen Rahmenbedingungen** haben sich seit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes im Jahre 1991 verändert. Seit diesem Zeitpunkt ist Erziehungsberatung ein Teil der Jugendhilfe und eine kommunale Pflichtaufgabe, das niedrigschwelligste Angebot im Rahmen aller Hilfsmaßnahmen. Hierbei muß erwähnt werden, daß der Begriff Erziehungsberatung das Aufgabengebiet der Beratungsstellen nur unzureichend beschreibt, da es sich hier nur um einen Teilaspekt handelt. Erziehungsberatungsstellen sollen auch bei Problemen in der Partnerschaft der Eltern, sowie bei Problemen von Trennung und Scheidung Hilfen anbieten, wie es im § 28 des KJHG formuliert ist. In den letzten 20 Jahren hat sich Erziehungsberatung immer mehr in Beziehungsberatung für Familien und Eltern verändert.

Auf Seiten unseres **Klientels** ist eine deutlich größere Akzeptanz festzustellen die Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen. Es ist ein Stück selbstverständlicher geworden, auf professionelle Hilfe bei familiären Problemen zurückzugreifen, d.h. die immer noch vorhandenen Schwellenängste haben deutlich abgenommen. Dieses hat sicherlich damit zu tun, daß psychologische Themen und die Arbeit von Beratungsstellen in den letzten Jahren stärkere Beachtung in den Medien gefunden haben und somit auch in der Bevölkerung stärker bekannt geworden sind. Es ist besonders erfreulich festzustellen, daß die Anregung unsere Stelle in Anspruch zu nehmen immer öfter von ehemaligen Klienten gegeben wird, was wir als Vertrauensbeweis werten.

Wenn man die **Inanspruchnahme von Erziehungsberatungsstellen** in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten 25 Jahre betrachtet, wird deutlich, daß die Anmeldezahlen überall in den neunziger Jahren stark angestiegen sind. Die

Gesamtzahl der Anmeldungen hat bundesweit laut Statistischem Bundesamt allein von 1991 bis 1997 um ca. 94000 Fälle, von 154 000 auf 248 000 zugenommen. Gründe für die Inanspruchnahme teilen sich auf in Beziehungsprobleme 39%, Entwicklungsauffälligkeiten 29%, Schul- und Ausbildungsprobleme 26% und Trennung der Eltern 20%.

Der Bedarf für Erziehungsberatung war sicherlich schon immer vorhanden, auch vor hundert Jahren, denn wenn Eltern Kinder beim Hineinwachsen in die Gesellschaft durch Erziehung begleiten, gab es schon immer Reibungspunkte, Krisen und Probleme. Aber erst seit einem erheblich kürzeren Zeitraum steht Eltern **professionelle Hilfe** mit entsprechendem Handwerkszeug zur Verfügung, die sie offensichtlich immer stärker in Anspruch nehmen.

Durch den rapiden gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahre und der zunehmenden Komplexität gesellschaftlicher Vorgänge ist der Erziehungsauftrag der Eltern nicht leichter geworden, so daß auch hier sicherlich viele Faktoren zu entdecken sind, die die erhöhte Inanspruchnahme der Erziehungsberatung verständlich machen. Hierbei sind besonders der **Wandel in den Lebens- und Familienformen**, die Zunahme der **Trennungs- und Scheidungshäufigkeit** in unserer Gesellschaft, der **Einfluß des Fernsehens** und der **neuen Medien** und die dauerhafte **Arbeitslosigkeit** mit ihren Folgen als Faktoren zu nennen.

Eine Erziehungsberatung, die auf der Höhe ihrer Zeit ist, muß diese gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen aufnehmen, für ihren Aufgabenbereich reflektieren und mit entsprechenden unterstützenden Angeboten reagieren.

Norbert Skibinski

Leiter der Beratungsstelle